



© Maya Jean-Jacques/Welthungerhilfe

EIN JAHR MIT EBOLA – D.R. KONGO

Veröffentlicht am 31. Juli 2019

Die Ebola-Epidemie in der Demokratischen Republik Kongo

Am 1. August 2018 ist im Osten der Demokratischen Republik Kongo erneut Ebola auf dem afrikanischen Kontinent ausgebrochen. Am 17. Juli 2019 hat die Weltgesundheitsorganisation (WHO) den internationalen Gesundheitsnotstand ausgerufen, da sich die Krankheit kontinuierlich ausbreitet und inzwischen zwei gemeldete Fälle in der Stadt Goma das Risiko einer regionalen Ausbreitung noch weiter erhöhen. Die Krankheitsfälle konzentrieren sich weiterhin in Nord-Kivu mit der Stadt Beni als Zentrum der Epidemie.

Die Bekämpfung der aktuellen Ebola-Epidemie ist sehr komplex, da eine große Verunsicherung in der Bevölkerung die öffentliche Gesundheitsvorsorge erschweren. Zu den Faktoren, welche die Epidemie verstärken, gehören Bevölkerungsbewegungen in dicht besiedelten Gebieten, nicht ausreichende Maßnahmen zur Kontrolle und Prävention von Infektionen in vielen Gesundheitseinrichtungen, ein komplexes politisches Umfeld, die anhaltende Zurückhaltung und Skepsis der Bevölkerung sowie die instabile Sicherheitslage im Land.

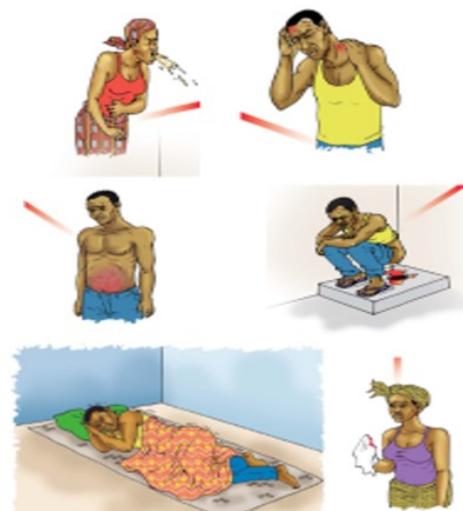
Präventionsmaßnahmen

Ebola ist eine seltene, aber schwere, oft tödliche Krankheit. Ausgelöst wird sie durch das Ebola-Virus, das von infizierten Wildtieren und durch direkten

Kontakt mit Blut oder Körperflüssigkeiten auf den Menschen übertragen wird.

Um eine Ebola-Infektion zu verhindern, ist es wichtig, den Kontakt mit Blut und Körperflüssigkeiten anderer Menschen zu vermeiden. Das gilt auch für Gegenstände, auf denen Körperflüssigkeiten einer infizierten Person sein könnten sowie den Körper einer Person, die an den Folgen von Ebola gestorben ist (insbesondere relevant bei Beerdigungen). Eine gründliche Handhygiene ist einer der effektivsten Wege, die Ausbreitung des Virus zu verhindern.

Zu den Symptomen von Ebola gehören:



© Organisation mondiale de la santé

Aktuelle Zahlen

Am 28. Juli 2019, nur wenige Tage vor dem ersten Jahrestag der Epidemie, lag die Gesamtzahl der Ebola-Fälle bei 2.671 (2.577 bestätigte und 94 wahrscheinliche Fälle). Insgesamt wurden bisher 1.696 Todesfälle verzeichnet. Für die Infizierten ist dabei nicht alle Hoffnung verloren: 729 infizierte Menschen haben die Infektion mit dem Ebola-Virus überlebt und sind wieder gesund.

Ebola in Goma

Am 14. Juli 2019 wurde in der Stadt Goma ein Fall von Ebola identifiziert und bestätigt. Der Patient hatte sich bei einem Besuch in der Stadt Butembo infiziert, von wo er anschließend nach Goma reiste. Er wurde in ein spezielles Ebola-Behandlungszentrum gebracht, wo er verstarb. Die Gesundheitsbehörden führten daraufhin eine Kontaktverfolgung durch. Mehr als 75 Kontakte des verstorbenen Patienten wurden geimpft, darunter Mitreisende und Familienmitglieder.

Die Stadt Goma ist ein dicht besiedeltes Gebiet mit mehr als einer Million Einwohnern. Täglich überqueren 15.000 Menschen die Grenze zwischen Goma und Ruanda, da Goma ein wichtiges Zentrum für den wirtschaftlichen Austausch mit Ruanda ist. Es ist wichtig, die Öffentlichkeit weiter zu sensibilisieren, um Präventionspraktiken zu fördern und die Ausbreitung der Ebola-Epidemie zu stoppen.

Seit dem 30.7.2019 gibt es einen weiteren Verdachtsfall in Goma.

Die Arbeit der Welthungerhilfe

Die Welthungerhilfe ist seit Februar 2019 aktiver Partner der Ebola-Koordinierungsaktivitäten in der Demokratischen Republik Kongo. Seitdem führt die Organisation mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes ein Präventionsprojekt zur Sensibilisierung von Gemeinden durch: Zum Beispiel führen Teams der Welthungerhilfe Aufklärungskampagnen in Grundschulen in Goma, Karisimbi, Nyiragongo und Rutshuru durch. In 202 Schulen konnte die Welthungerhilfe gemeinsam mit ihrer einheimischen Partnerorganisation Bon Dieu dans la Rue (BDrint) Sensibilisierungsaktionen durchführen. Die Schülerinnen und Schüler nehmen diese Aufklärung

mit großem Interesse an. So können Gerüchte und falsche Annahmen über Ebola effektiv bekämpft werden. Insgesamt erreichten die Teams mit ihren Aktivitäten bereits 60.815 Menschen.

Darüber hinaus haben insgesamt 590 Schulen sogenannte "Aktionspakete" erhalten. Damit können Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler selbst Aktionen zur Aufklärung über Merkmale und Gefahren von Ebola durchführen. Anfang Juni 2019 wurden in 50 Schulen 200 Handwaschsets an 27.594 Schülerinnen und Schüler verteilt. In den laufenden Kontrollbesuchen zeigte sich, dass diese Handwaschsets an den Schulen gut genutzt werden.

Außerdem wurden auch im lokalen Radiosender Pole FM, dem in und um Goma am häufigsten gehörten Sender, Aufklärungskampagnen gestartet. Neben kurzen Radiobotschaften in drei lokalen Sprachen, wird auch in Französisch gesendet. Mit interaktiven Radio-Programmen und einem „Runden Tisch“ mit Gemeindevertretungen sowie Mitgliedern der Ebola-Reaktionsgruppen, kann die Wirkung des Kommunikationsmittels Radio im Projekt erhöht werden.

In der nächsten Phase des Projekts erfolgt eine Konzentration der Aktivitäten auf tägliche Hausbesuche, um so das Bewusstsein für Hygiene und für die Gefahr von Ebola zu erhöhen. Rund 1.200 Gemeindegemeinschaften werden sich daran beteiligen. Die Besuche zielen darauf ab, das Engagement der Gemeinden zu stärken und damit das Risiko der Verbreitung von Ebola in und um die Stadt Goma zu senken.

Die Welthungerhilfe und ihre Partner folgen mit ihren Aktivitäten dem Strategischen Reaktionsplan des Gesundheitsministeriums, der für Juli bis Dezember 2019 festgelegt wurde. So können alle Maßnahmen effizienter greifen.

